

Planungskonkurrenz

Erweiterung Klosterbergschule in Schwäbisch Gmünd

Auslober: Ostalbkreis Landratsamt, Aalen

Niederschrift über die Sitzung der Bewertungskommission in der Klosterbergschule in Schwäbisch Gmünd.

1.1 Die Bewertungskommission tritt um 9.00 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßt Herr Landrat Pavel die Anwesenden und stellt ihre Anwesenheit fest.

1.2 Es sind erschienen:

- Herr Klaus Pavel, Landrat
- Herr Julius Mihm, Baubürgermeister Stadt Schwäbisch Gmünd
- Frau Gabriele D'Inka, Architektin, Stuttgart
- Herr Rainer Löhle, Architekt, Augsburg
- Frau Rosalinde Kottmann, Fraktion CDU
- Herr CAV. Mario Capezzuto, Fraktion SPD
- Herr Thomas Riede, Fraktion Freie Wähler
- Herr Volker Grab, Fraktion Grüne

- Herr Karl Kurz, Dezernent Dezernat II
- Frau Ulrike Schubart, Landesamt für Denkmalpflege
- Frau Dorothea Kammerer, Sonderschulrektorin
- Frau Karin Bleyenbergh, Dipl.Ing. Architektin, Vermögen und Bau Baden-Württemberg
- Herr Michael Balint, Konrektor

- Herr Dipl. Ing. Kikowatz, Architekt
- Herr Dipl. Ing. Tröster, Architekt - Vorprüfer

1.3 Herr Landrat Pavel bestätigt die Vollständigkeit der Gutachter und leitet die Wahl des Vorsitzenden.

1.4 Zum Vorsitzenden der Bewertungskommission wird Frau Gabriele D'Inka bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt.

Die Vorsitzende erläutert die Grundzüge des Verfahrens. Der Ostalbkreis hat eine Planungskonkurrenz zur Bearbeitung der Aufgabenstellung durch 5 Teilnehmer gewählt. Dennoch empfiehlt die Vorsitzende das Verfahren in Analogie zum Wettbewerbsverfahren der RPW durchzuführen, da sich die Struktur der RPW vielfach bewährt hat. Es besteht einvernehmen über die Vorgehensweise.

1.5 Die Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste und bestimmt als Protokollführer Herrn Mathis Tröster, Ellwangen.

- 1.6 Alle zu den Sitzungen der Bewertungskommission zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung und Beratung. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Bewertungskommission weder Kenntnis von einzelnen Arbeiten erhalten, noch mit Entwurfsverfassern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.
- 1.7 Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Bewertungskommission alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Bewertungskommission.
- 2.1 Die Bewertungskommission beginnt um 9.15 Uhr ihre Beratungen mit der Besprechung der Planungsaufgabe und der Rückfragenbeantwortung.
- 2.2 Die Vorsitzende erläutert das Wertungsverfahren auf der Grundlage der Kriterienliste.
- 2.3 Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet:

Es wurden 5 Arbeiten abgegeben. Die Auslobungsunterlagen wurden an 5 potentielle Teilnehmer ausgegeben, was einer Rücklaufquote von 100 % entspricht. Die geforderte Planungsleistung wurde im Wesentlichen bei allen Arbeiten erbracht.

Das detaillierte Ergebnis wird jedem Gutachter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiten haben die Tarnzahl 1461, 1462, 1463, 1464 und 1465 erhalten.

Die ausgefüllten Prüflisten und tabellarischen Zusammenfassungen der Vorprüfung sind in dem vorliegenden Ergebnisbericht zusammengefasst, den jeder Gutachter erhält.

- 2.4 Die Arbeiten werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei erläutert von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr. Dabei gewinnen die Gutachter folgende Eindrücke:
- Alle Arbeiten haben sich intensiv mit der gestellten Entwurfsaufgabe über das geforderte Maß hinaus befasst, so dass 5 überwiegend qualitätsvolle Konzepte mit originären Ansätzen vorliegen.
 - Durch den geplanten weiteren Bauabschnitt ergibt sich die große Chance eine gemeinsam Mitte für die 3 Schulgebäude zu bilden.
 - Es werden Lösungen bevorzugt, die eine eigenständige Schumatmosphäre entstehen lassen für die Kinder mit geistig und körperlichen Behinderungen.
 - Das historische Gebäude sollte weitgehend freigestellt werden und ein Anbau sollte nur an einer Stelle entstehen.
 - Mit dem Gebäudebestand, dem historischen Gebäude und der Erweiterung soll ein Ensemble entstehen, bei dem die Qualitäten der östlichen Grünbereiche mit einbezogen werden, der Hauptzugang zum BA II/III gestärkt wird und der Erweiterungsbau für Veranstaltungen auch autark genutzt werden kann.

Von 11.00 bis 12.00 Uhr findet der erste Wertungsrundgang statt. Dabei werden die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1461 und 1464 einstimmig ausgeschieden.

Beim zweiten Wertungsrundgang von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr wird die Arbeit mit der Tarnzahl 1462 mit 7:1 Stimmen ausgeschieden.

Somit verbleiben in der engeren Wahl die Arbeiten mit der Tarnzahl 1463 und 1465.

Von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr werden alle Arbeiten schriftlich beurteilt, verlesen, diskutiert und von der Bewertungskommission genehmigt.

Kennziffer 1461

Der Versuch, eine gemeinsame Mitte zwischen dem Erweiterungsgebäude und den bestehenden Gebäuden BA II und BA III einzurichten, wird anerkannt. Der Umgang mit dem Altbau hingegen ist von der Umfahrt geprägt, der voluminöse Anbau bedrängt das Baudenkmal und die Verbindung untereinander kann nur mit einem Niveauversatz von 3 Stufen erfolgen. Die starke Baukörpergliederung und die gewählte Architektursprache überzeugen nicht.

Kennziffer 1462

Der Entwurf ist gekennzeichnet durch seine klaren Formen, was sich im Neubauteil auch durch geringe Nebenflächen niederschlägt. Der geringe Abstand des Neubaus zum historischen Altbau ergibt jedoch eine beengte und schlecht belichtete Hofsituation. Zudem wird durch das massive Erschließungselement das historische Gebäude zu wenig als Solitär erkennbar. Die Umsetzung des Raumprogramms ist erfüllt. Die Eingriffe im Altbau liegen in einem noch vertretbaren Rahmen. Die Barrierefreiheit ist gewährleistet. Insgesamt muss jedoch angemerkt werden, dass die zahlreichen Eingänge eine unübersichtliche Erschließungssituation ergeben. Der direkt ins Freie führende Aufzug wird aus funktionaler Sicht nicht als optimal angesehen. Ein zentraler Mittelpunkt ist in der Anlage leider nicht erkennbar, was sich sowohl durch den etwas abgelegenen Pausenhof als auch durch eine fehlende direkte Anbindung der Bestandsgebäude auf dem westlichen Grundstücksteil erklären lässt.

Kennziffer 1463

Der Neubau mit den Gemeinschaftsräumen wird mit deutlichem Abstand hinter dem Altbau im Hang positioniert. Dadurch bleibt der Altbau noch deutlicher freigestellt und es wird eine vollständige Umfahrung eingerichtet, deren Fläche aber Teil eines großzügigen Pausenhofs zwischen Alt- und Neubau ist. Der Pausenhof ist gleichzeitig der sehr übersichtliche zentrale Erschließungsbereich aller drei Gebäude. An seinem östlichen Ende rücken Kulturdenkmal und Neubau näher zusammen; dort sind die neuen Hauptzugangsbereiche: über eine flache Treppe und eine zweiläufige Rampe in den eingeschossigen Neubau und über ein neues Treppenhaus mit Aufzug in sämtliche Geschosse des Kulturdenkmals. Wegen der Umfahrung entfällt die gewünschte bauliche Verbindung der Baukörper. Daneben bleibt der Hauptzugang über die Mittelachse des Kulturdenkmals als Adresse der Schule zur historischen Vorfahrt erhalten. Das neue Treppenhaus ist über eine Glasfuge als ein weiterer Baukörper auf der Rückseite des Kulturdenkmals abgesetzt, aber es dominiert als geschlossenes Volumen, auch durch seine Höhe, das historische Fassadenbild zu stark.

Die bestehende Erschließungsachse zwischen 2. Bauabschnitt und Neubau wird wie bisher erhalten. Im Grundriss des Neubaus bilden Nebenräume und Mensa als Rahmen einen großzügigen überdachten Pausenbereich, in den die Aula frei eingestellt ist. Besonders wichtig für die Schule ist, dass durch die Größe dieser Flure „Bewegtes Lernen“ gut unterstützt wird.

Die Trennung von Umkleiden und WC-Anlagen ist allerdings umständlich.

Das Dach des Neubaus bildet eine begrünte, wie aufgeklappt wirkende Hangterrasse, unter der sich Aula und Mensa zum Pausenhof orientieren; Bezüge zur Landschaft können so leider nicht hergestellt werden. Mehrzweckraum und Universalraum können vollständig zur Aula verbunden

werden. Das Kulturdenkmal wird mit wenigen Eingriffen an die erforderlichen Nutzungen sehr gut angepasst. Besonders gelungen ist der räumlich-funktionale Zusammenhang des gesamten Verwaltungsbereichs. Die direkte Zuordnung von Klassenzimmer und jeweiligem Gruppenraum ist sehr gut gelöst.

Im 2. OG muss die Verbindung aller Bereiche zum neuen Treppenhaus auf einfache Art gewährleistet sein: dies ist zu überarbeiten.

Als Baukörper soll das Treppenhaus etwas weiter eingerückt werden, um die gestaltete Ecke des Kulturdenkmals freizustellen. Auch in der Höhe muss es sich der Trauflinie des Altbaus unterordnen.

Zur weiteren Aufwertung des Pausenhofs sollte geprüft werden, ob der Neubau noch weiter in den Hang geschoben werden kann. Die Gestaltung des Pausenhofs sollte noch stärker auf die Bedürfnisse der körperbehinderten Kinder abgestimmt werden, z. B. Zonierung von Gemeinschafts- und Rückzugsbereichen.

Insbesondere im Kontrast zwischen Kulturdenkmal und organischer Bauform des Neubaus sowie der funktionalen Vorteile der Freibereiche, wird eine sehr schöne Formulierung der Bauaufgabe gesehen. Auch in den Grundrissen gelingt eine überzeugende Lösung.

Kennziffer 1464

Die Gedanken, auf der Ostseite des historischen Gebäudes vorbei eine Vorfahrt einzurichten, führen zu Unklarheiten in der Orientierung und zu einer Verschiebung der Schwerpunkte.

Dem Vorteil, der barrierefreien Erschließung der Schulerweiterung und ebenengleichen Anbindung des historischen Gebäudes, steht der Nachteil einer nur internen Anbindung des Bauabschnitts II + III gegenüber und der historische Hauptzugang des Altbaus verliert seine Bedeutung. Die Orientierung der Säle und der Hauptfreibereiche nach Nordosten werden negativ beurteilt.

Kennziffer 1465

Die Arbeit besticht durch ihre städtebauliche Qualität, insbesondere gelingt es dem Verfasser eine großzügige gemeinsame Mitte zu schaffen. Historisches Gebäude, Neubau und Bestandsgebäude zeigen sich als Einheit und bilden ein neues Ensemble. Auch werden die qualitätvollen Außenräume im Norden und Osten sehr gekonnt in die innere Struktur des neuen Gebäudes geführt.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird jedoch der Anbau des neuen Treppenhauses an die historische Substanz kritisiert. In seiner Kubatur verdeckt er einen Großteil des rückwärtigen östlichen Gebäudeflügels. Von Nordosten schiebt sich der Anbau wie ein Riegel vor den Altbau und beeinträchtigt diesen in seiner Erlebbarkeit als Solitärgebäude.

Der Erschließungstrakt sollte insgesamt im Volumen reduziert werden. Es ist zu prüfen, ob der schmale Verbindungssteg zum bestehenden Treppenhaus des Kulturdenkmals entfallen kann. Die verkehrstechnische Erschließung Busse/Parken/Zugänge ist überzeugend gelöst.

Insgesamt werden 3 Zugänge angeboten; ein repräsentativer Eingang über den Altbau, ein gemeinsamer Zugang über den Campus, der auch die Barrierefreiheit gewährleistet sowie ein Zugangshof. Hier wird jedoch kritisiert, dass die Erschließung über den Aufzug nicht funktioniert. Ferner sollte der Zugang von der gemeinsamen Mitte deutlicher hervorgehoben werden.

Die innere Erschließung und funktionalen Zuordnungen sind überzeugend gelöst. Eine besondere Qualität zeigt die Verknüpfung von Innen- und Außenraum. Universalraum- und

Foyer orientieren sich zu dem sehr gut proportionierten Innenhof. Mehrzweckraum und Speisesaal mit Terrasse öffnen sich zu den grünen und baumbestandenen Außenräumen im Norden und Osten. Die Nebenräume sind klar und sachlich strukturiert. Für den Neubau wird eine Raumstruktur von hoher Qualität geschaffen. Differenzierte und vielfältige Blickbeziehungen schaffen eine der Aufgabe sehr angemessene Atmosphäre. Die räumlichen Zuordnungen im Bestand sind gut gelöst.

Von Seiten der Denkmalpflege wird positiv gewertet, dass die überlieferte Grundriss- und Raumstruktur im historischen Gebäude im Erdgeschoss und Obergeschoss im Wesentlichen erhalten bleibt. Dagegen wird allerdings der Grundriss im 1950 aufgestockten Dachgeschoss, insbesondere im westlichen Teil nicht unwesentlich verändert.

Die Gestaltung der Fassaden ist gelungen, verglaste Flächen passen sich harmonisch in das Gesamtbild ein und nehmen entsprechend Bezug zu den qualitätvollen Außenräumen.

Das klare Gebäudevolumen und die geprüften Kennzahlen lassen eine wirtschaftliche Erstellung erwarten.

Der Entwurf stellt einen sehr guten Beitrag für die gestellte Aufgabe dar.

Nach intensiver Diskussion von 15.00 bis 15.30 Uhr erhält die Arbeit mit der Tarnzahl 1465 einstimmig den 1. Rang und die Arbeit mit der Tarnzahl 1463 einstimmig den 2. Rang.

Die Bewertungskommission empfiehlt die Arbeit mit dem 1. Rang unter den Empfehlungen der schriftlichen Bewertung realisieren zu lassen.

1. Rang	Tarnzahl 1465	Nitsche und Pfeiffer, Schwäbisch Gmünd
2. Rang	Tarnzahl 1463	Martin Hoiker, Schwäbisch Gmünd
3. Rang	Tarnzahl 1462	Kayserarchitekten, Aalen
4. Rang	Tarnzahl 1461	Klaiber + Oettle, Schwäbisch Gmünd
4. Rang	Tarnzahl 1464	id architekten yazici, yazici, verheyen, Schwäbisch Gmünd

4.3 Der Vorsitzende entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt dem Auslober und den Gutachtern für die Zusammenarbeit.

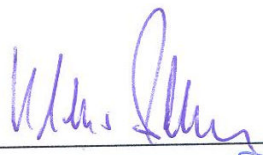
4.4 Herr Landrat Pavel schließt die Sitzung um 15.45 Uhr.

Planungskonkurrenz

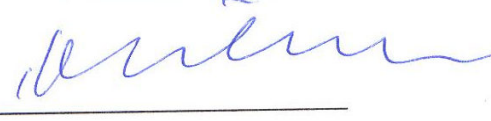
Erweiterung Klosterbergschule in Schwäbisch Gmünd

Planungswettbewerb am 28.02.2013

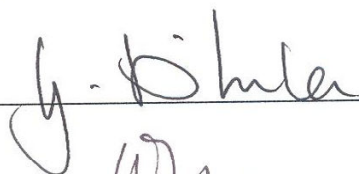
Herr Landrat Klaus Pavel



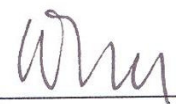
Herr Julius Mihm

✓ 

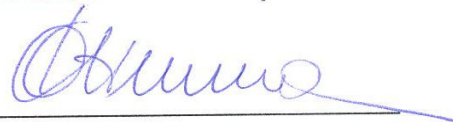
Frau Gabriele D'Inka



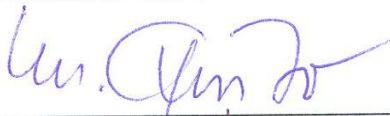
Herr Rainer Löhle



Frau Rosalinde Kottmann



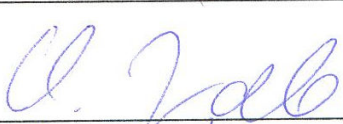
Herr CAV. Mario Capezzuto



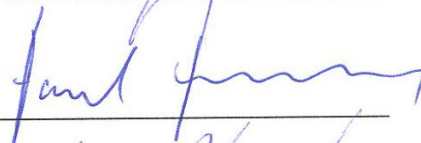
Herr Thomas Riede



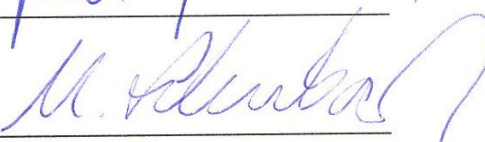
Herr Volker Grab



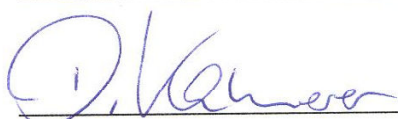
Herr Karl Kurz



Frau Ulrike Schubart



Frau Dorothea Kammerer



Frau Karin Bleyenber

Karin Bleyenber

Herr Michael Balint

Michael Balint

Herr Robert Kikowatz

Robert Kikowatz

Herr Mathis Tröster

Mathis Tröster

Schwäbisch Gmünd

28.02.2013